

Visualisierung sozialer Netzwerke: didaktische Überlegungen für die Umsetzung mit Lehramtsstudierenden

Maro Galle

Lehramtsstudierende interagieren in Praktika mit verschiedenen Akteur:innen: Praxislehrpersonen, Schüler:innen, Mentorierende, Mitstudierende, Schulleitende, Fach- und Speziallehrpersonen etc. Ausgehend von einer soziokonstruktivistischen Perspektive (Resnick et al., 1991) können Lernaktivitäten als kooperative Praktiken in sozialen Netzwerken beschrieben werden, deren Qualität und Quantität die berufspraktische Kompetenzentwicklungen der Studierenden beeinflussen (u. a. Van den Bossche et al., 2014). Das Bewusstsein für soziale Ressourcen in der Schule und das Sichtbarmachen latenter Beziehungsstrukturen wurden bisher in der deutschsprachigen Debatte berufspraktischer Professionalisierung kaum aufgegriffen (Kolleck & Schuster, 2019). Einzig die in den 2000er Jahren populären Soziogramme bilden eine Ausnahme. Seither haben sich qualitative und quantitative Methoden der sozialen Netzwerkforschung stetig weiterentwickelt und bieten Möglichkeiten, dass Studierende mit leicht zugänglichen Verfahren eigene soziale Netzwerke in der Berufspraxis prospektiv konstruieren oder retrospektiv reflektieren. In diesem Beitrag stellen wir ausgehend von einem im Forschungsprojekt DiaMaNt (Kreis & Brunner, in print) entwickelten Netzwerktool didaktische Gestaltungsmöglichkeiten vor, wie Studierende für das Denken in sozialen Netzwerken sensibilisiert werden können.

Didaktische Überlegungen zu Visualisierungen von sozialen Netzwerken

Marco Galle¹, Annelies Kreis¹, Sonja Hiebler¹, Esther Brunner² und Sanja Stankovic²

¹Pädagogische Hochschule Luzern; ²Pädagogische Hochschule Thurgau

1. Ausgangslage

Studierende interagieren im Praktikum nicht nur mit ihren Ausbilder:innen, sondern auch mit Personen, welche keinen formalen Ausbildungsauftrag haben (z. B. Fachperson schulische Sonderpädagogik, DaZ-Lehrperson, Schulleitung) (Cornelissen et al., 2015). Ausgehend von einer soziokonstruktivistischen Perspektive (Resnick et al., 1991) können diese Arbeitsbeziehungen als für berufspraktische Kompetenzentwicklung bedeutsame Lerngelegenheiten beschrieben werden (u. a. Civis et al., 2019). Wie können Studierende für latente Arbeitsbeziehungen sensibilisiert werden? Wie lassen sich Personen mit bedeutsamen Wissensressourcen ausfindig machen und welche Kompetenzen sind für einen lernwirksamen Beziehungsaufbau erforderlich?

2. Lernen im sozialen Netzwerk Praxisschule

Das Geflecht von Arbeitsbeziehungen in Praxisschulen lässt sich als soziales Netzwerk beschreiben. Dieses kann in einer Netzwerkkarte visualisiert werden, welche aus Personen und deren Beziehungen zueinander besteht (Schönhuth & Gamper, 2013). Die Beziehungen werden durch soziale Tätigkeiten gestaltet, z. B. indem sich die Studierende mit anderen Personen austauschen oder mit ihnen berufliche Aufgaben bearbeiten. Hierbei werden Wissensbestände bezogen auf Tätigkeiten von Lehrpersonen ausgetauscht – teils auch kokonstruiert – (Kreis & Brunner, 2022) und mit den eigenen Wissensstrukturen verknüpft (Aebli, 1980).

3. Didaktische Gestaltung

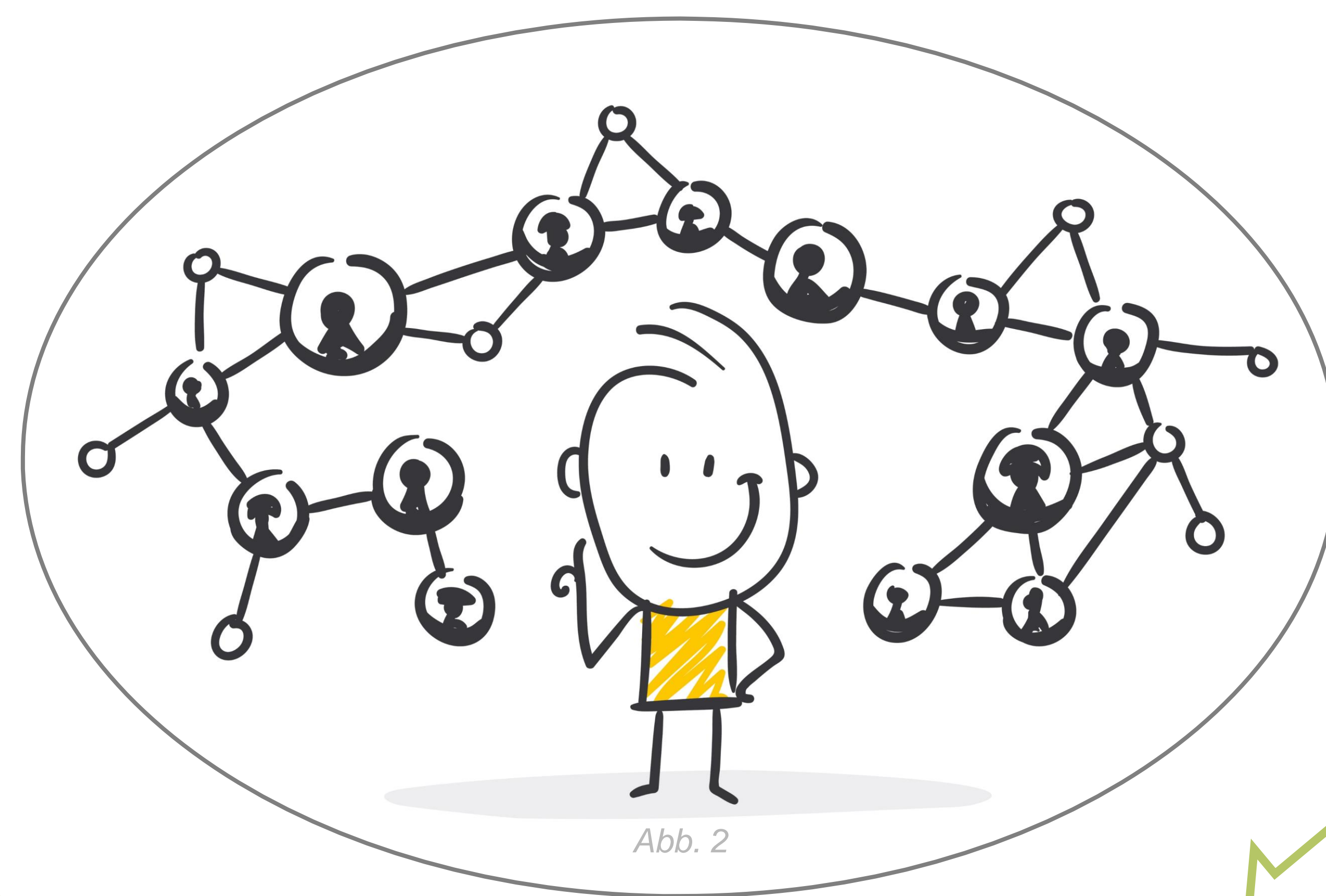
Ziel des Visualisierungsverfahrens ist es, dass die Studierenden das soziale Netzwerk Praxisschule als Lerngelegenheit verstehen und Handlungsmöglichkeiten erfahren, wie sie ihr Netzwerk aufbauen können. Um ein erstes Verständnis von Lernen im sozialen Netzwerk Praxisschule zu erarbeiten, haben wir ein Einführungsvideo erstellt:



Im Zuge der Analyse lassen sich Voraussetzungen und Tätigkeiten besprechen, welche nützlich sein können, um in Praxisschulen neue Arbeits- und Lernbeziehungen einzugehen:

- Mut aufbringen, um fremde Personen anzusprechen,
- selbstsicher mit fremden Situationen umgehen,
- offen und interessiert sein für neue Sichtweisen,
- wissbegierig sein und Fragen stellen,
- wertschätzend und vertrauensvoll interagieren,
- vor Ort sein und Gelegenheiten für den Austausch aktiv suchen sowie
- Zeit nehmen für Gespräche.

- Netzwerkkarten können
- auf Papier oder digital (z. B. PowerPoint),
 - prospektiv (Erwartungen) oder retrospektiv (Erleben),
 - allein oder in Partnerarbeit erstellt und
 - allein oder in Partnerarbeit beschrieben und analysiert werden.

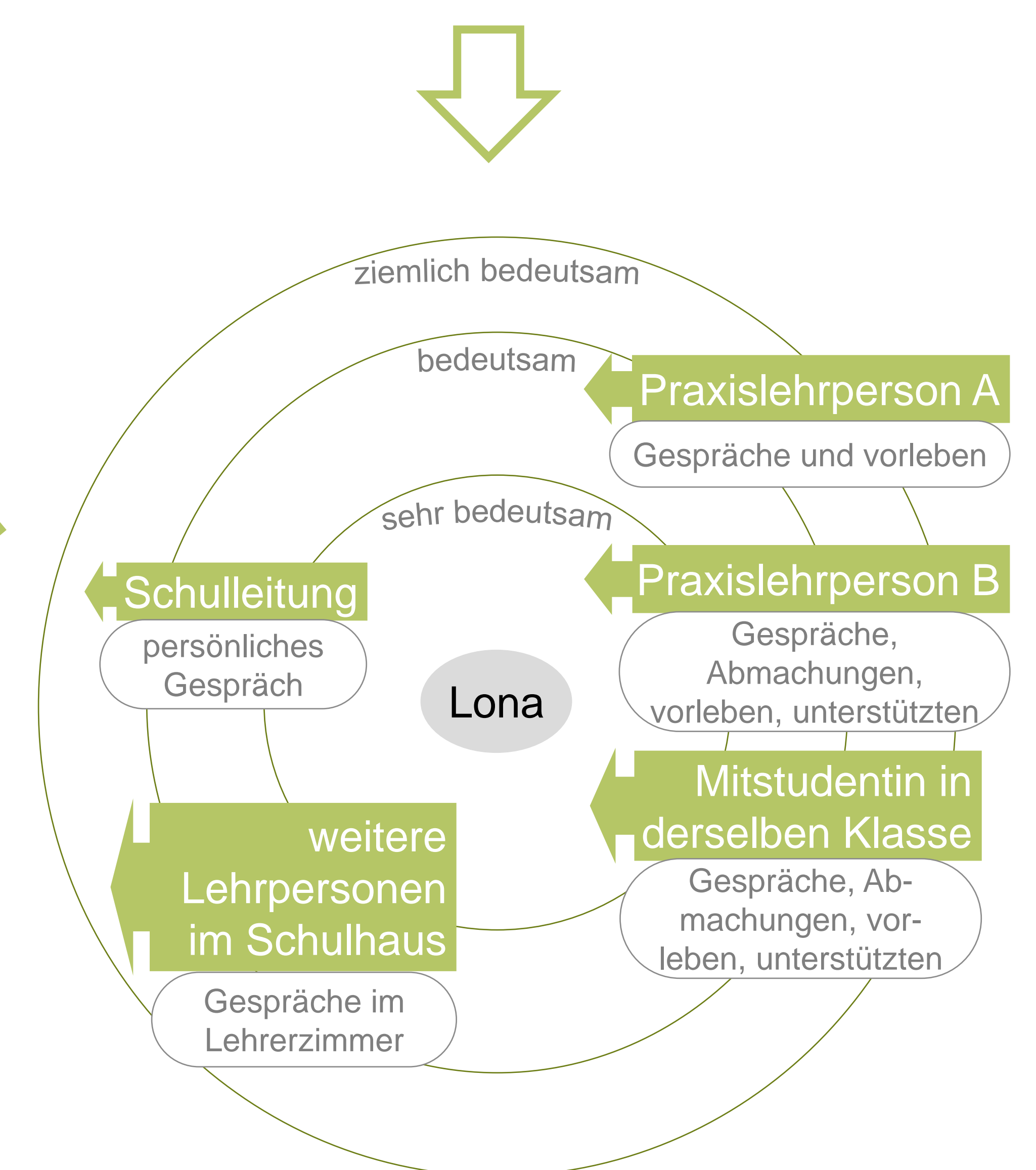


Nachdem die Netzwerkkarten erstellt wurden, können die Studierenden diese beschreiben und analysieren. Folgende Fragen beziehen sich auf retrospektive Netzwerkkarten. Für prospektive Karten müssen diese umformuliert werden.

- Welche Personen sind dargestellt?
- Von welchen Personen konnte was gelernt werden?
- Wie lassen sich die Beziehungen beschreiben (reziprok oder unidirektional, kokonstruktiv und/oder Austausch)?
- Welche Personen fehlen, die einen Lernbeitrag hätten leisten können?
- Mit welchen Personen hätte ein intensiverer Austausch stattfinden können?
- Wo lassen sich bedeutsame Lernmomente bezüglich zukünftiger Tätigkeiten als Lehrperson ausmachen und warum waren diese bedeutsam?
- Wo war die Zusammenarbeit herausfordernd und warum?

Hinsichtlich der Gestaltung von Netzwerkkarten stellen sich folgende Fragen:

- Wer sind die anderen Personen und wie werden diese beschriftet?
- Welche Aspekte der Beziehung zu den anderen Personen stehen im Fokus?
- Was bedeuten die Abstände zwischen der eigenen Person und den anderen Personen?
- Bezieht sich das dargestellte Netzwerk auf eine konkrete (Lern)Situation, ein konkretes Lernziel oder schliesst es alle Praktikumserfahrungen mit ein?

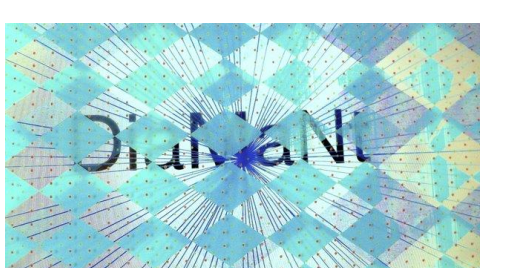


4. Diskussion

Mit Visualisierungen des eigenen sozialen Netzwerks lassen sich Studierende dahingehend sensibilisieren, dass nicht nur Ausbilder:innen über bedeutsame Wissensbestände verfügen, sondern auch andere Personen, die allerdings in den meisten Fällen von den Studierenden aktiv angesprochen werden müssen. Mit dem Eingehen neuer Arbeitsbeziehungen erlernen Studierende Grundlagen für zukünftige kooperative Tätigkeiten z. B. im Teamteaching oder in der Schulentwicklung. Allerdings kann der Wissensaustausch auch durch andere Aspekte eingeschränkt sein, wenn soziale Ressourcen absichtlich zurückgehalten werden, z. B. wegen der Schweigepflicht oder fehlendem Vertrauen. Soziale Netzwerke können auch sozialen Druck auf die Studierende ausüben, wenn etwa Studierende sich gegen ihre eigenen Überzeugungen anpassen (Fuhse, 2018). Die Bedeutung von Personen, welche keinen formalen Ausbildungsauftrag haben, und das Sichtbarmachen latenter Beziehungsstrukturen wurden bisher in der deutschsprachigen Debatte berufspraktischer Professionalisierung kaum aufgegriffen (Kolleck & Schuster, 2019). Dieses Desiderat bearbeiten wir im Forschungsprojekt DiaMaNt (Kreis & Brunner, 2022) und untersuchen u. a. die Frage, wie Studierende im sozialen Netzwerk lernen.

Dieser Beitrag entstand im Rahmen des Forschungsprojekts DiaMaNt: Lerngelegenheiten für Lehrstudierende im sozialen Netzwerk Praxisfeld aus allgemein- und mathematikdidaktischer Perspektive (gefördert vom Schweizerischen Nationalfonds).

5. IGSP Kongress, 21.–23.06.2023, Muttenz, Schweiz
Kontakt: marco.galle@phlu.ch



Literatur
Aebli, H. (1980). *Denken: Das Ordnen des Tuns. Teil 1: Kognitive Aspekte der Handlungstheorie*. Klett-Cotta.
Bourdieu, P. (2005). *Die verborgenen Mechanismen der Macht* (Unveränderter Nachdruck der Erstausgabe von 1992). VSA-Verlag.
Civis, M., Diaz-Gibson, J., López, S., & Moolenaar, N. (2019). Collaborative and innovative climates in pre-service teacher programs: The role of social capital. *International Journal of Educational Research*, 98, 224–236. <https://doi.org/10.1016/j.ijer.2019.08.019>
Cornelissen, F., Liou, Y.-H., Daly, A. J., van Swet, J., Beijaard, D., Bergen, T., & Canrinus, E. T. (2015). Teacher education's challenge of changing research relationships with schools. *AERA Open*, 1(4), 1–24. <https://doi.org/10.1177/23328584156117753>
Fuhse, J. A. (2018). *Soziale Netzwerke: Konzepte und Forschungsmethoden* (2. Auflage). utb.
Kolleck, N., & Schuster, J. (2019). Soziale Netzwerkanalyse. Einsatz in Professionalisierung und Lehrer*innenbildung. *Journal für LehrerInnenbildung*, 19(4), 28–39. https://doi.org/10.35468/jib-04-2019_02
Kreis, A., & Brunner, E. (2022). Berufspraktische Lehrpersonenbildung als Tätigkeit in sozialen Netzwerken: Theoretischer Rahmen und methodische Konzeption für eine interdisziplinäre Analyse aus allgemein- und mathematikdidaktischer Perspektive. In T. Leonhard, T. Royer, M. Schierz, C. Streit, & E. Wiesner (Hrsg.), *Schul- und Berufspraktische Studien und die Fachdidaktiken. Verhältnisbestimmungen—Methoden—Empirie* (Bd. 7, S. 179–201). Waxmann.
Resnick, L., Levine, J., & Teasley, S. (Hrsg.). (1991). *Perspectives on socially shared cognition*. American Psychological Association.
Schönhuth, M., & Gamper, M. (2013). Visuelle Netzwerkforschung. Eine thematische Annäherung. In M. Schönhuth, M. Gamper, M. Kronenwett, & M. Stark (Hrsg.), *Visuelle Netzwerkforschung. Qualitative, quantitative und partizipative Zugänge* (S. 9–32). transcript Verlag.
Quelle Abb. 2: strichfiguren (Adobe Stock)